

Berantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.  
Verleger und Drucker: R. Grabmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:  
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.  
in Deutschland vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mt.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt  
15 Pf. im Abendblatt und Neuenblatt 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Freitag, 14. Oktober 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.  
Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten  
Deutschlands: R. Wölfe, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube,  
Invalidenbank, Berlin. Bernh. Amt, Max Gerlmann,  
Erfurt, Thiemes, Greifswald, G. Wies, Halle a. S.,  
Jul. Vark & Co., Hamburg Joh. Rootbar, A. Steiner,  
William Wiltens, In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.  
Heinr. Eisler, Copenhagen Aug. J. Wolff & Co.

### Die Reise des Kaiserpaars.

Nach einem Telegramm aus Rom wurde gestern das deutsche Kaiserpaar und das italienische Königspaar auf der ganzen Fahrt vom Bahnhof zum königlichen Palais und bei der Ankunft derselben auf dem Marktplatz von einer großen Volksmenge stürmisch begrüßt. Die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt, als zuerst die Kaiserin Auguste Viktoria mit der Königin Margherita und sodann die beiden Monarchen auf dem Balkon des Schlosses erschienen. Um 2 Uhr fand die Feierlichkeit statt. Nach dem Empfang im königlichen Palais unterhielt sich Kaiser Wilhelm mit dem Ministerpräsidenten Pfeiffer und dem Minister des Auswärtigen Canevaro, während König Humbert den Staatssekretär Staatsminister von Bülow in ein Gespräch zog. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria begaben sich nach der Feierlichkeit im königlichen Palais um 3½ Uhr, begleitet von dem italienischen Königspaar, an Bord der "Hohenzollern"; das italienische Königspaar verweilte bis 4 Uhr 10 Min. an Bord, um welche Zeit die "Hohenzollern" abfuhr, während die italienischen Geschenke Salutschüsse abgaben. Die Verabschiedung zwischen den deutschen und den italienischen Majestäten war eine äußerst herzliche.

Die Blätter Roms und Benedigs und vieler anderer Städte begrüßen ehrfurchtsvoll das deutsche Kaiserpaar und heben die innige Freundschaft der Dynastien, sowie der Wölfe beider Länder hervor. Die "Opinione" hebt hervor, durch seine Reise nach dem heiligen Lande bestätigte Kaiser Wilhelm seinerseits das Recht und die Pflicht, die Katholiken und die Christen im Allgemeinen zu besuchen. Das Blatt fügt hinzu, gegenüber dieser feierlichen Andeutung könne Italien nicht gleichgültig bleiben, nicht allein aus Rücksicht auf die politische Frage, welche Italien vom Balkan trennt, sondern auch hauptsächlich deshalb nicht, weil Italien im Orient viele seiner Söhne und viele religiöse Einrichtungen habe, die des Schutzes würdig seien. Demgemäß habe Italien ein Interesse daran, das Recht, welches diesen Schutz gebietet, zu vertheidigen und die Pflicht, im Verein mit Deutschland über das Protektorats-Monopol hinwegzugehen, welches wenn es auch erläutert gewesen sei, als christliche Könige in Frankreich herrschten, jetzt unerläutert und nicht zu rechtfertigen sei.

Nach einem Telegramm aus Konstantinopel begiebt sich der deutsche Botschafter Freiherr Marschall von Bieberstein am Sonnabend zur Begrüßung des Kaisers und der Kaiserin auf dem Stationsschiff "Loreley" nach den Dardanellen.

Das neugebildete zum Ehrendienst bestimmte leichte Kavallerie-Regiment "Erzogrul" unter dem Befehl des Obersten Said Bey, sowie die dem Kaiser Wilhelm angehörenden Offiziere sind auf dem Transportschiff "Mekka und Medina" nach Zaffa abgegangen.

### Die Vorgänge in Frankreich.

Während in den letzten Tagen das Hauptinteresse auf die Entwicklung des Streits gerichtet war, tritt dasselbe wieder mehr zurück, nachdem es zweifellos, daß der Ausstand seinem Ende entgegen geht. Zwar hat sich der Ausschuß des Syndikats der Baharbeiter mit 12 gegen 11 Stimmen für den Aufschluß an den großen Ausstand ausgesprochen, trotzdem sich die Mehrheit der Gruppen in den Provinzen gegen den Ausstand erklärt hatte. Den Syndikatsmitgliedern wird der Beschluss höchst mitgeteilt werden. Das Syndikat umfaßt nur fünf Prozent der gefärbten Baharbeiter. Die Nachrichten von der bevorstehenden Schließung der Arbeitsbörse sowie von den Haussuchungen bei Syndikaten riefen gestern große Erregung hervor; der Eisenbahnarbeiteraustand ist beschlossen; die ganze Bewegung schwält wieder drohend an; bald würden die Gewerber aber wieder ruhiger, da der Polizeipräsident das Gericht von der bevorstehenden Schließung der Arbeitsbörse für unbestreitbar erklärt.

Dagegen zeigte sich gestern bereits wieder ein größeres Interesse für die Dreyfus-A Angelegenheit. Es heißt, das Justizgerichtshof Bard habe den Advokaten Morand, der von Frau Dreyfus beauftragt ist, an den Revisionserhandlungen als ihr Rechtsbeistand sich zu beteiligen, ermächtigt, die Dreyfusakten einzusehen.

Hochinteressante Mitteilungen über französische Spionage im deutschen Botschaftshotel zu Paris während des Jahres 1894 werden vom "Wiener Journal" veröffentlicht. Es heißt bisher, der alte Portier P., der im Jahre 1896 nach dreijähriger Dienstzeit pensioniert wurde, habe dem französischen Generalstab als Spion gedient. Das ist unrichtig. Der Gewährsmann des genannten Blattes stellte persönlich fest, daß der Portier des dem Botschaftspalais gegenüberliegenden Hauses Rue de Lille 103, Namens Müller, ein geborener Eisäcker, der 1870 für Frankreich optiert hatte, ein französischer Spion war. In seinem Hause wohnte der deutsche Militäraufseher Oberst von Schwarzkoppen. Der Portier Müller hatte ein regelmäßiges Überzeugungsbureau eingerichtet. Seine Helferhelfer waren zwei Kammerdiener der Botschaft. Letztere brachten Müller alle Briefe, welche nur irgend erwähnbar waren, sogar Privatbriefe der Komtesse Münster, der Tochter des Botschafters. Endlich erwünschte Graf Münster die Burschen bei der Durchübertragung seiner Briefe und jagte sie hinaus. Oberst Schwarzkoppen verließ sofort die Wohnung, allein der fanose "petit bleu" war bereits gestohlen und kam so in die Hände des Oberst Picquart, des damaligen Chefs des französischen Informationsbüros.

### Aus dem Reiche.

Der Reichstagabgeordnete für Schaumburg-Lippe, Albert Biesanz (freisinnige Volkspartei) ist gestern Mittag gestorben. — Der Bischof von Trier ist gestern in Rom vom Papste empfangen worden. Einer der bekanntesten Berliner, der ehemalige Weißbierwirt Heinrich Clausius, ist gestern im Alter von 64 Jahren gestorben. Am Geburtstage Kaiser Friedrichs wird in Görlitz der Grundstein zu der Oberlausitzer Stuhmühle und dem Kaiser-Friedrich-Museum gelegt, das von dem Bau-

gewerkschul-Oberlehrer Hugo Behr auf dem Gelände der Mojenaustellung errichtet wird. Durch die Überweitung einer größeren Summe für ein Kaiser-Friedrich-Denkmal in Liegnitz ist die Frage auch dort in Fluss gebracht worden, wie man statt der Errichtung eines Standbildes eine dauernde Ehrengabe des unvergänglichen Fürsten veranstalten könnte. Es ist der Vorschlag gemacht, ein Kaiser-Friedrich-Volksschulhaus zu errichten und damit eine Volksbibliothek zu verbinden. Der sozialdemokratische Volksverein hat dagegen die Errichtung einer Volksschule statt der Errichtung einer Volksschule empfohlen, als einen Akt der Menschlichkeit und eine Abholzung auf die von der Arbeiterschaft zum Schutz ihrer Gemeindemitglieder erhobenen Forderungen. — In Mainz wurde gestern der mit drei Millionen Kosten erbaute Schlachthof in Gegenwart des Staatsministers Rothe feierlich eröffnet. — Im bayerischen Landwirtschaftsamt hat sich Prinz Ludwig von Bayern vor Kurzem über die Zölle wie folgt geäußert: "Die Aufschläge für Lebensmittel und Plasterzölle (Kommunalzölle) seien auseinander zu halten. Das Reich erhebe landwirtschaftliche Zölle, aber auch die Gemeinden nähmen an ihren Grenzen Zölle. Beide Zölle verhinderen. Der Zoll des Reiches sei ein Schutz der heimischen Landwirtschaft, während die städtischen Zölle zur Finanzierung der städtischen Budgets dienen. Für den König wäre es vortheilhaft, wenn gar keine Zölle erhoben würden. Das Budget der Stadt würde aber durch die Aufhebung der Zölle in großer Verlegenheit kommen." — Dem Vernehmen der "Weier-Ztg." nach beansprucht die Regierung, die nordwestliche von Leer vorhandene große, vollständig umzäunte Moorläche, das sog. Königsmoor, das etwa 6000 Morgen umfassen wird, durch einen schiffbaren Kanal zu erschließen, der hart nördlich von Leer in die Enns münden soll. — Die Organisation aller christlichen bayerischen Bauernvereine zu einem "Bayerischen Bauernverein" ist dieser Tage zu Stande gekommen. An der Spitze steht der Landwirt und Abgeordneter Bürger. Die von den Ultramontanen ins Leben gerufene Organisation soll ein Gegengewicht gegen die bayerischen Bauernverbände bilden. — Für die Schuhmannschaft sind über den Waffengebrauch folgende Vorschriften ausgetragen worden: Die Waffen dürfen nur gebraucht werden, wenn hierzu von den Vorgesetzten besonderer Befehl ertheilt ist oder wenn gegen den Schuhmann ein gewaltthätiger Angriff gemacht wird, oder ein solcher Angriff unmittelbar droht, ferner wenn dem Schuhmann ein nur durch Anwendung von Waffen zu überwindender Widerstand entgegengesetzt wird oder wenn die dem Schuhmann anvertrauten Personen, Güter oder Posten auf keine andere Weise vertheidigt werden können. Es soll jedoch auch in diesen Fällen von den Waffen nur mit möglichster Schonung und nur dann Gebrauch gemacht werden, wenn alle anderen Mittel, wie Ermahnungen, Warnungen, erfolglos geblieben sind. Über die Führung und den Gebrauch des Revolvers wurden besondere Vorschriften erlassen. Revolver werden zumeist nur von Landgendarmen und Kriminalbeamten geführt.

### Deutschland.

Berlin, 14. Oktober. Der Kaiser hat dem russischen Infanterie-Regiment Kaluga das Bild seines verehrten Chefs, Kaiser Wilhelm I., geschenkt. Dieses Bild, den Kaiser in der Uniform des Kaluga-Regiments dargestellt, wurde mit einem Begleitschreiben des deutschen Botschafters dem Regiment zugestellt, woselbst es vom Kommandeur in Gegenwart sämtlicher Offiziere und Unteroffiziers unter den Ständen der preußischen Nationalhymne feierlich in Empfang genommen wurde.

Die "Köl. Ztg." meldet aus Elberfeld:

Bei dem am Mittwoch in Elberfeld von hervorragenden Industriellen veranstalteten Festessen zu Ehren des Oberpräsidenten v. Gosler hielt Bankdirektor Jordan die Begrüßungsrede, in der er zunächst auf die schwierige wirtschaftliche Lage des Ostens hinweist und dann ausführt, wie Oberpräsident von Gosler eine gebedihte Grundlage für gewerbliche Unternehmungen im Osten zu schaffen sucht, Befreiungen, die vom Kaiser mit warmem Interesse begleitet und von der Staatsregierung unterstützt würden. Es handelt sich nicht darum, eine solche industrielle Unternehmung im Osten zu begründen, die dort keine Existenzberechtigung habe, oder darum, durch Begründung ausländischer Aktiengesellschaften, das Nationalvermögen zu schwächen. Das wird Maßnahmen zeitigen. Redner wies auf verschiedene für den Osten geeignete Spezial-Industriezweige hin und sprach schließlich die Bereitwilligkeit der Industriellen des Westens aus, zur Erhöhung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Ostens beizutragen, die bereits bestehenden Beziehungen zum Osten enger zu knüpfen und gegen die irrite Auffassung anzukämpfen, daß zwischen den Landsleuten dieses und jenseits der Elbe nicht zu überwindende Unterschiede beständen. Der Oberpräsident von Gosler erwiderte: "Unsere Aufgaben sind durch die Worte des Herrn Director Jordan so treffend gekennzeichnet worden, daß ich jedes seiner Worte unterstreichen kann. Die Entwicklung Westpreußens war Jahrhunderte lang gehemmt und gehindert. Erst den größten Anstrengungen der preußischen Könige — vor Allem des großen Königs — ist es gelungen, es wieder in die Höhe zu bringen, erst durch die große That unseres Kaisers wurde die politische und die wirtschaftliche Zukunft Preußens gesichert. Es ist aber doch noch zu tun. Man muß zu der Auffassung kommen, daß gewisse notwendige Elemente in der Provinz fehlen. Nun, wir Preußen sind durch Blut und Eisen so zusammengebracht, daß wir uns alle als einen Organismus fühlen und, wenn ein Theil leidet, alle Theile leiden. Ich halte an der Auffassung fest, daß Industrie und Landwirtschaft keine geborenen Feinde sind, daß vielmehr durch Einführung der geeigneten Industrie auch der Landwirtschaft eine angemessene Verwertung der Produkte gesichert werden kann. Ich bitte Sie, befürmern Sie sich um unsere Verhältnisse! Ich kann nicht zugeben, daß eine Industrie begonnen wird, die nicht lebensfähig wäre, aber ich glaube, daß tatsächlich mancherlei Vorbedingungen gegeben sind, die sogar günstiger liegen als hier. Sie werden verstehen, wieviel mir daran gelegen ist, hier Beziehungen in diesem Sinne anzutun.

für die mir amvertraute Provinz. Eine große Zukunft steht dem Osten bevor. Es ist eine dankbare Aufgabe, dieses Land weiter zu erschließen. Ich habe nur das Ziel vor Augen, der Weg ist mir gleich." Der Oberpräsident schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf Rheinland und Westfalen.

Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung folgenden Auschlußanträgen bezüglich Schuhzonen die Zustimmung ertheilt: zu dem Entwurf von Bestimmungen, betr. die Beschäftigung von Arbeitern und jugendlichen Arbeitern in Biegaleien; betr. die gemeinschaftlichen Einnahmen an Zölle und Bruttosteuern, sowie die in Rechnung zu bringenden Verwaltungsaufgaben für 1894/95; betr. den Zollverwaltungskontinent für Bremen; betr. den Zoll- und Salzsteuerverwaltungskontinent für das Großherzogtum Baden; betr. die Feststellung des Gefamontingents an Buder für das Betriebsjahr 1899/1900; betr. den Anfangsverkehr auf der Weichsel zwischen Schlesien und Thorn; betr. die Abänderung des Zollreglements für Reismühlen; betr. den Salzsteuerverwaltungskontinent für das Herzogtum Sachsen-Meiningen; betr. die Ermächtigung des Hauptsteueramts Stettin zur Abfertigung von Wolfgang; betr. die Ermächtigung des Hauptsteueramts Mainzheim um unbeschränkte Abfertigung von Zucker und zur Abfertigung von Wolfgang; betr. die Verwendung der Brennsteuererträge; endlich betr. Änderungen des Vertrages zwischen dem Reich und dem Norddeutschen Bund für die Fahrten nach Ostasien usw. Der Antrag auf Überweisung eines Arbeitsplatzes bei der zoologischen Station in Novigo wurde genehmigt. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen die Vorlage, betr. die Erweiterung der Unternehmerlaubnis eines Auswanderunternehmers in Bremen, und der Antrag, betr. die Entlastung der Rechnung der Kasse des Reichsministeriums für 1896/97. Schließlich wurde über die Seiner Majestät dem Kaiser zu machenden Vorschläge für die Bekämpfung erledigter Stellen bei den Disziplinarkammern und über eine Reihe von Einschreibungen gefasst.

Der "Fr. Ztg." wird aus München gemeldet: Es finden Vorbereitungen statt für eine Reichstagsvorlage zur Bekämpfung der Privatposten gegen Ablösung. Die Beamten sollen entweder von der Postverwaltung übernommen oder entbündigt werden.

Die erwähnte Meldung aus Adelsaide über den Ausbruch eines Aufstandes auf den neuen Hebriden lautet wörtlich: Der Dampfer "Moresby" traf auf seiner letzten Fahrt durch die Südsee infolge der Neuen Hebriden den französischen Schoner "Caroline", der drei Franzosen und 42 Araber als Flüchtlinge an Bord hatte. Auf den Inseln war ein Aufstand ausgebrochen; die Leute könnten von Glück sagen, daß ihnen von einem Eingebohrten rechtzeitige Warnung zinging und das Entkommen gelang. Schlimmer erging es der Mannschaft des Bootes "Sea Ghost". Das unter Befehl des Kapitäns Colohorn stehende Fahrzeug segelte unter der deutschen Flagge und war nach den Salomoninseln ausgedacht worden. Während der Kapitän sich im Matrosenorientierte, wurde das Schiff von etwa hundert Eingebohrten überfallen; Mr. Colohorn und die auf dem Boot befindlichen Weißen wurden getötet und die Leichen den Haifischen hinabgeworfen; vier Gefangene wurden grausam abgeschlachtet und dann am Lande verzehrt. Der deutsche Kreuzer "Falte" ist abgezogen worden, um die Freuler zu strafen. Als dasselbe Kriegsschiff türkisch (die spanischen) Karolinen anlief, riet es nicht geringe Erregung hervor; man hielt es auf Anfangs für ein amerikanisches Schiff, das von den Inseln Berg ergriffen wurde. Auf den Inseln war ein Aufstand ausgebrochen; die Leute könnten von Glück sagen, daß ihnen von einem Eingebohrten rechtzeitige Warnung zinging und das Entkommen gelang. Schlimmer erging es der Mannschaft des Bootes "Sea Ghost". Das unter Befehl des Kapitäns Colohorn stehende Fahrzeug segelte unter der deutschen Flagge und war nach den Salomoninseln ausgedacht worden. Während der Kapitän sich im Matrosenorientierte, wurde das Schiff von etwa hundert Eingebohrten überfallen; Mr. Colohorn und die auf dem Boot befindlichen Weißen wurden getötet und die Leichen den Haifischen hinabgeworfen; vier Gefangene wurden grausam abgeschlachtet und dann am Lande verzehrt. Der deutsche Kreuzer "Falte" ist abgezogen worden, um die Freuler zu strafen. Als dasselbe Kriegsschiff türkisch (die spanischen) Karolinen anlief, riet es nicht geringe Erregung hervor; man hielt es auf Anfangs für ein amerikanisches Schiff, das von den Inseln Berg ergriffen wurde. Auf den Inseln war ein Aufstand ausgebrochen; die Leute könnten von Glück sagen, daß ihnen von einem Eingebohrten rechtzeitige Warnung zinging und das Entkommen gelang. Schlimmer erging es der Mannschaft des Bootes "Sea Ghost". Das unter Befehl des Kapitäns Colohorn stehende Fahrzeug segelte unter der deutschen Flagge und war nach den Salomoninseln ausgedacht worden. Während der Kapitän sich im Matrosenorientierte, wurde das Schiff von etwa hundert Eingebohrten überfallen; Mr. Colohorn und die auf dem Boot befindlichen Weißen wurden getötet und die Leichen den Haifischen hinabgeworfen; vier Gefangene wurden grausam abgeschlachtet und dann am Lande verzehrt. Der deutsche Kreuzer "Falte" ist abgezogen worden, um die Freuler zu strafen. Als dasselbe Kriegsschiff türkisch (die spanischen) Karolinen anlief, riet es nicht geringe Erregung hervor; man hielt es auf Anfangs für ein amerikanisches Schiff, das von den Inseln Berg ergriffen wurde. Auf den Inseln war ein Aufstand ausgebrochen; die Leute könnten von Glück sagen, daß ihnen von einem Eingebohrten rechtzeitige Warnung zinging und das Entkommen gelang. Schlimmer erging es der Mannschaft des Bootes "Sea Ghost". Das unter Befehl des Kapitäns Colohorn stehende Fahrzeug segelte unter der deutschen Flagge und war nach den Salomoninseln ausgedacht worden. Während der Kapitän sich im Matrosenorientierte, wurde das Schiff von etwa hundert Eingebohrten überfallen; Mr. Colohorn und die auf dem Boot befindlichen Weißen wurden getötet und die Leichen den Haifischen hinabgeworfen; vier Gefangene wurden grausam abgeschlachtet und dann am Lande verzehrt. Der deutsche Kreuzer "Falte" ist abgezogen worden, um die Freuler zu strafen. Als dasselbe Kriegsschiff türkisch (die spanischen) Karolinen anlief, riet es nicht geringe Erregung hervor; man hielt es auf Anfangs für ein amerikanisches Schiff, das von den Inseln Berg ergriffen wurde. Auf den Inseln war ein Aufstand ausgebrochen; die Leute könnten von Glück sagen, daß ihnen von einem Eingebohrten rechtzeitige Warnung zinging und das Entkommen gelang. Schlimmer erging es der Mannschaft des Bootes "Sea Ghost". Das unter Befehl des Kapitäns Colohorn stehende Fahrzeug segelte unter der deutschen Flagge und war nach den Salomoninseln ausgedacht worden. Während der Kapitän sich im Matrosenorientierte, wurde das Schiff von etwa hundert Eingebohrten überfallen; Mr. Colohorn und die auf dem Boot befindlichen Weißen wurden getötet und die Leichen den Haifischen hinabgeworfen; vier Gefangene wurden grausam abgeschlachtet und dann am Lande verzehrt. Der deutsche Kreuzer "Falte" ist abgezogen worden, um die Freuler zu strafen. Als dasselbe Kriegsschiff türkisch (die spanischen) Karolinen anlief, riet es nicht geringe Erregung hervor; man hielt es auf Anfangs für ein amerikanisches Schiff, das von den Inseln Berg ergriffen wurde. Auf den Inseln war ein Aufstand ausgebrochen; die Leute könnten von Glück sagen, daß ihnen von einem Eingebohrten rechtzeitige Warnung zinging und das Entkommen gelang. Schlimmer erging es der Mannschaft des Bootes "Sea Ghost". Das unter Befehl des Kapitäns Colohorn stehende Fahrzeug segelte unter der deutschen Flagge und war nach den Salomoninseln ausgedacht worden. Während der Kapitän sich im Matrosenorientierte, wurde das Schiff von etwa hundert Eingebohrten überfallen; Mr. Colohorn und die auf dem Boot befindlichen Weißen wurden getötet und die Leichen den Haifischen hinabgeworfen; vier Gefangene wurden grausam abgeschlachtet und dann am Lande verzehrt. Der deutsche Kreuzer "Falte" ist abgezogen worden, um die Freuler zu strafen. Als dasselbe Kriegsschiff türkisch (die spanischen) Karolinen anlief, riet es nicht geringe Erregung hervor; man hielt es auf Anfangs für ein amerikanisches Schiff, das von den Inseln Berg ergriffen wurde. Auf den Inseln war ein Aufstand ausgebrochen; die Leute könnten von Glück sagen, daß ihnen von einem Eingebohrten rechtzeitige Warnung zinging und das Entkommen gelang. Schlimmer erging es der Mannschaft des Bootes "Sea Ghost". Das unter Befehl des Kapitäns Colohorn stehende Fahrzeug segelte unter der deutschen Flagge und war nach den Salomoninseln ausgedacht worden. Während der Kapitän sich im Matrosenorientierte, wurde das Schiff von etwa hundert Eingebohrten überfallen; Mr. Colohorn und die auf dem Boot befindlichen Weißen wurden getötet und die Leichen den Haifischen hinabgeworfen; vier Gefangene wurden grausam abgeschlachtet und dann am Lande verzehrt. Der deutsche Kreuzer "Falte" ist abgezogen worden, um die Freuler zu strafen. Als dasselbe Kriegsschiff türkisch (die spanischen) Karolinen anlief, riet es nicht geringe Erregung hervor; man hielt es auf Anfangs für ein amerikanisches Schiff, das von den Inseln Berg ergriffen wurde. Auf den Inseln war ein Aufstand ausgebrochen; die Leute könnten von Glück sagen, daß ihnen von einem Eingebohrten rechtzeitige Warnung zinging und das Entkommen gelang. Schlimmer erging es der Mannschaft des Bootes "Sea Ghost". Das unter Befehl des Kapitäns Colohorn stehende Fahrzeug segelte unter der deutschen Flagge und war nach den Salomoninseln ausgedacht worden. Während der Kapitän sich im Matrosenorientierte, wurde das Schiff von etwa hundert Eingebohrten überfallen; Mr. Colohorn und die auf dem Boot befindlichen Weißen wurden getötet und die Leichen den Haifischen hinabgeworfen; vier Gefangene wurden grausam abgeschlachtet und dann am Lande verzehrt. Der deutsche Kreuzer "Falte" ist abgezogen worden, um die Freuler zu strafen. Als dasselbe Kriegsschiff türkisch (die spanischen) Karolinen anlief, riet es nicht geringe Erregung hervor; man hielt es auf Anfangs für ein amerikanisches Schiff, das von den Inseln Berg ergriffen wurde. Auf den Inseln war ein Aufstand ausgebrochen; die Leute könnten von Glück sagen, daß ihnen von einem Eingebohrten rechtzeitige Warnung zinging und das Entkommen gelang. Schlimmer erging es der Mannschaft des Bootes "Sea Ghost". Das unter Befehl des Kapitäns Colohorn stehende Fahrzeug segelte unter der deutschen Flagge und war nach den Salomoninseln ausgedacht worden. Während der Kapitän sich im Matrosenorientierte, wurde das Schiff von etwa hundert Eingebohrten überfallen; Mr. Colohorn und die auf dem Boot befindlichen Weißen wurden getötet und die Leichen den Haifischen hinabgeworfen; vier Gefangene wurden grausam abgeschlachtet und dann am Lande verzehrt. Der deutsche Kreuzer "Falte" ist abgezogen worden, um die Freuler zu strafen. Als dasselbe Kriegsschiff türkisch (die spanischen) Karolinen anlief, riet es nicht geringe Erregung hervor; man hielt es auf Anfangs für ein amerikanisches Schiff, das von den Insel

## Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Oktober. Im Durchgangsverkehr von und nach den Stationen der Preußischen Kreisbahnen und über die Gleise hinaus tritt mit sofortiger Gültigkeit für die Greifenhagener Kreisbahn zwischen Altenhof und Greifenhagen der Dienstmittel, Kartoffeln und Brennholz in Wagenladungen von mindestens 10.000 Kilogramm und darüber ein Ausnahmetarif von 0,09 Mark für 100 Kilogramm in Kraft.

Die hiesige kaiserliche Ober-Postdirektion hat das Postamt angewiesen, an Sonn- und Feiertagen in der Zeit von 12 bis 1 Uhr die Postfachen zur Ausgabe gelangen zu lassen. Sicher wird diese Nachricht von der Geschäftswelt mit Freuden begrüßt werden, aber leider bezieht sich dieselbe nicht auf Stettin, sondern auf Preußen.

Durch eine Bekanntmachung im "Amtsblatt" spricht der Kommandeur der 3. Division, Herr Generalleutnant von Janzon, den beteiligten Inhabern des Kreises Randow, die die Truppen während des diesjährigen Herbstmanövers durchweg in so entgegenkommender und gastlicher Weise aufgenommen haben, seinen wärmsten Dank aus.

Um den Reisenden in den D-Zügen die Regulierung der Wärme in den Wagen innerhalb gewisser Grenzen selbst zu ermöglichen, ist eine Verbesserung der Heizungsanordnungen in den Personenzügen der D-Züge auf den preußischen Staatsbahnen in der Weise angeordnet worden, daß ohne Aenderung der vorhandenen Einrichtung für Niederdruckheizung in jedem vom Seitengang abgeschlossenen Abteil ein kleiner Heizkörper angebracht wird, der unmittelbar an die Hauptleitung angeschlossen und zur Abstellung durch die Reisenden eingerichtet wird. Offiziell gelingt es dadurch, begründeten Klagen abzuhelfen, die bisher noch in jedem Winter laut geworden sind.

Der Magistrat von Spandau hat beschlossen, in Gunsten der Westlinie des Berlin-Stettiner Großhafenskanals eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten. In Potsdam dagegen wünscht man nicht die Westlinie, weil man dadurch eine Abnahme des unter ungünstigen Wasserverhältnissen leibenden Schiffahrtswerks von Hamburg nach Berlin befürchtet, der jetzt für Potsdam von Bedeutung ist.

Auf dem Holz- und Kohlenhofe des Herrn R. Gallasch - Möhlenstraße 1, am Bremer Bahnhof - Parniske ist seit 1/2 Jahre eine in Betrieb befindliche Lokomotive mit dem Basler-Hagmann'schen Funkenfänger (D. R. P. Nr. 91789) ausgerüstet, der die glänzendste Reaktion gezeigt und sich auf das beste bewährt hat. Am Sonnabend, 15. Oktober, Abends 6 1/2 Uhr, soll nun in Gegenwart der Spitäler aller zuständigen Behörden mit diesem Funkenfänger auf dem Grundstück des Herrn Gallasch eine Generalprobe stattfinden, zu der jeder Interessent willkommen ist.

Wie bereits früher mitgetheilt worden ist, hatte sich die Bernigönslage der auf Gegenwärtigkeit gegründeten Lebens- und Invaliditätssicherungsgesellschaft gegen Abretretung der Rechte ersehnt. Diese Gesellschaft verfügte dann die Ober-Postdirektion auf Ertrag des Schadens. Sie wurde aber in beiden Instanzen mit der Klage abgewiesen, und zwar mit folgender Begründung: "Die Ober-Postdirektion würde zu halten haben für einen Verzüglichkeit ihrer Beamten, soweit sie sich innerhalb des ihnen zugewiesenen Amtskreises bewegen, und sowohl die von ihnen vorgenommenen Handlungen sich rechtlich als Handlungen der von ihnen vertretenen Ober-Postdirektion charakterisieren, worum es sich aber im vorliegenden Falle nicht hande."

**Kunst und Wissenschaft.**

Hugo Lümler hat soeben ein dreitägiges Auftritt, bestellt "Das fünfte Rad", vollendet.

Dasselbe wurde im Manuskript vom Königl. Schauspielhaus in Berlin, sowie von den Hoftheatern in Dresden und Hannover, den Stadttheatern in Leipzig, Hamburg, Altona und dem Bellevue-Theater in Stettin zur Aufführung angekündigt.

Professor Lenbach in München ist, wie der "konventionär" meldet, von der jungen Königin von Holland berufen worden, um deren Bild im Kronungsornat zu malen.

Professor v. Kaulbach in München ist auf Wunsch der rumänischen Königsfamilie nach Bukarest gereist, um ein großes Porträt-Bild der königlichen Familie anzufertigen.

Wer kennt nicht das Märchen vom Däumling? Sicher hat dasselbe den Kindern stets Freude gemacht, wenn es von Großmutter im Kinderstübchen erzählt wurde, aber den Däumling lebhaft gesehen hatte bisher noch Niemand. Dazu soll nun auch Gelegenheit gegeben werden, denn Herr Dr. Schmidt wird am Sonntag, in den Zentralhallen nicht nur einen Däumling, sondern ein Däumlingspärchen vorstellen, zwei winzig kleine Ergeborene, welche den Eindruck lebender Puppen machen, es sind dies die beiden indischen "Pygmäen" Fatima und Smaun. Die selben wurden vor 2 Jahren von deutschen Perlhandlern an der Mündung des Flusses Trawoddi (Hinterindien) entdeckt. Die beiden Geschwister, Fatima, ein Mädchen, Smaun, ein Knabe, befinden sich zur Zeit der Aufführung in Gefellschaft eines echten birmesischen Ehepaars von gelblicher, brauner Hautfarbe und eines etwa 10-jährigen Knaben der gleichen Rasse und bezeichnete das genannte Ehepaar, die "Pygmäen", als seine leiblichen Sprößlinge; zwischen beiden sei der normal gewachsene 15-jährige Knabe geboren. Wenn man in Betracht zieht, daß die angeblichen Eltern und der normale Knabe den reinen Typus der Indo-Chinesen, die beiden "Pygmäen" hingegen den Urtypus, der in Birmesien lebenden "Hindu" nicht verleugnen können, so gewinnt die althomeriche Erzählung von einem fabelhaften "Vorvolle" im Innern des noch wenig erforschten Hinter-Indien an Wahrscheinlichkeit um so mehr, als die vermeintlichen Eltern der kleinen aus dem Quellengebiet des Trawoddi nach dem Mündungsbereich eingewandert sind. Die kleinen sprechen das birmesische Idiom, haben aber auch schon recht hübsch deutsch gelernt und wissen sich in ihrer freundlichen, zutraulichen Weise überall Freunde und Anhänger zu erwerben. Fatima ist jetzt 17 Jahre alt, circa 52 Centimeter hoch und wiegt circa 6 Kilo. Smaun wird demnächst 16 Jahre alt, ist circa 50 Centimeter hoch und wiegt circa 5 Kilo. Ihre Kleidung ist die der vornehmen Birmen, doch legen beide auch zeitweilig moderne französische Salontüte an.

In nächster Woche findet der hiesige Herbstmarkt statt und werden aus diesem Anlaß von Sonntag, den 16. ab bis zum 24. d. Monat auf dem Platz an der Hohenstrasse die Schaustellungen in diesem Jahre zum letzten Male geöffnet sein, die Anmeldungen dazu sind in selten reicher Zahl eingetroffen, sofern ein Circus internationale eintreffen, sodann Affen-, Tanz-, Kasperle-, Athleten- und Spezialitäten-Theater, das bekannte Dechant'sche Amphitheater "Zum Feenpalast", ferner eine große Zahl Fahrzeuge, Schießbuden, Karussells, Schaukeln und andere Volksbelustigungen. Als besondere lustige Unterhaltung wird eine

"Schwankende Kritoline" angekündigt, weiter die so beliebten Gänseverlosungen. Die Eröffnung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

\* Unter dem Verdacht des Diebstahls wurde hier der Böhmer Fried. Grus verhaftet.

\* In ihrer Elisabethstraße 62 belegten Wohnung er hängt sich leicht Nacht die Witwe des Eisenbahndirektors Majewski. Die 64jährige Frau war seit Jahren schwer krank und dürfte dies seit dahin gebracht haben, ihrem Leben selbst ein Ziel zu setzen.

## Aus den Provinzen.

Breslau, 13. Oktober. Verschwunden ist seit Mittwoch früh der Kaufmann Becker von hier. B. verließ um 8 1/2 Uhr mit Ostenderhut und Leberzieher bekleidet sein Geschäft und ging von der Marktstraße an der Post vorbei nach der Königstraße zu und ist seitdem verschwunden. Wer über den Verbleib des Verschwundenen Auskunft geben kann, wird gebeten, der geangestrichene Familie Mittheilung zu machen.

## Gerichts-Zeitung.

\* Stettin, 14. Oktober. Vor der ersten Strafkammer des Landgerichts hatte sich heute der Juhrmann Adolf Lemke von hier gegen den fahrlässigen Körperverlehung zu verantworten. Am 2. August d. J. überfuhr der Angeklagte mit der großen Lastkutsche mit einem Elsener Wagen der Rückförschen Brauerei ein elfjähriges Mädchen, das den Damm überschritten wollte. Das Kind erlitt außer Abschürfungen eine nicht unerhebliche Quetschung des Brustkorbes, wodurch es mehrere Tage ans Bett gesetzt war, die Heilung vollzog sich jedoch glatt, sodaß ein dauernder Schaden nicht entstanden ist. Die Fahrlässigkeit des Angeklagten wurde in zu schnellen Jahren gefunden und hielt nach dieser Richtung hin das Gericht den Beweis einer Verfehlung für erbracht. Bei der Strafanwendung kam die bisherige Unbeschultheit des Angeklagten mildnernd in Betracht, ebenso der Umstand, daß L. sich zur Erstattung der Kurzosten für das verunglückte Kind bereit erklärt hat. Es wurde auf eine Geldstrafe von 30 Mark erkannt.

— Hat bei Herstellung oder Reparatur von Fernsprechapparaten für die dabei durch die ausführenden Arbeiter an oder in den betreffenden Privat-Gebäuden etwa verursachten Beschädigungen die Post-Verwaltung zu haften? Über diese für alle Hausbesitzer wie Fernsprechteilnehmer sehr wichtige Frage haben vor Kurzem in einem besonderen Streitfall die beiden Instanzen des hamburgischen Zivilgerichts eine beachtenswerte Entscheidung gefällt. Im Oktober v. J. ließ die Ober-Postdirektion Hamburg an einem Hause in der Reichenstraße Löcher in die Mauer schlagen und Fernleitungen anzubringen. Hierbei entglitt dem Arbeiter ein sogenannter Worschläger, fiel auf einen Reflektor und zerstörte ihn. Dadurch entstand dem Hausherrn ein Schaden von 26,85 Mark, der ein Glas-Versicherungsgesellschaft gegen Abretretung der Rechte erteilt. Diese Gesellschaft verfügte dann die Ober-Postdirektion auf Ertrag des Schadens. Sie wurde aber in beiden Instanzen mit der Klage abgewiesen, und zwar mit folgender Begründung: "Die Ober-Postdirektion würde zu haften haben für einen Verzüglichkeit ihrer Beamten, soweit sie sich innerhalb des ihnen zugewiesenen Amtskreises bewegen, und sowohl die von ihnen vorgenommenen Handlungen sich rechtlich als Handlungen der von ihnen vertretenen Ober-Postdirektion charakterisieren, worum es sich aber im vorliegenden Falle nicht hande."

— Bei Herstellung oder Reparatur von

Fernsprechapparaten für die dabei durch die ausführenden Arbeiter an oder in den betreffenden Privat-Gebäuden etwa verursachten Beschädigungen die Post-Verwaltung zu haften? Über diese für alle Hausbesitzer wie Fernsprechteilnehmer sehr wichtige Frage haben vor Kurzem in einem besonderen Streitfall die beiden Instanzen des hamburgischen Zivilgerichts eine beachtenswerte Entscheidung gefällt. Im Oktober v. J. ließ die Ober-Postdirektion Hamburg an einem Hause in der Reichenstraße Löcher in die Mauer schlagen und Fernleitungen anzubringen. Hierbei entglitt dem Arbeiter ein sogenannter Worschläger, fiel auf einen Reflektor und zerstörte ihn. Dadurch entstand dem Hausherrn ein Schaden von 26,85 Mark, der ein Glas-Versicherungsgesellschaft gegen Abretretung der Rechte erteilt. Diese Gesellschaft verfügte dann die Ober-Postdirektion auf Ertrag des Schadens. Sie wurde aber in beiden Instanzen mit der Klage abgewiesen, und zwar mit folgender Begründung: "Die Ober-Postdirektion würde zu haften haben für einen Verzüglichkeit ihrer Beamten, soweit sie sich innerhalb des ihnen zugewiesenen Amtskreises bewegen, und sowohl die von ihnen vorgenommenen Handlungen sich rechtlich als Handlungen der von ihnen vertretenen Ober-Postdirektion charakterisieren, worum es sich aber im vorliegenden Falle nicht hande."

— Wie bereits früher mitgetheilt worden ist, hatte sich die Bernigönslage der auf Gegenwärtigkeit der Lebens- und Invaliditätssicherungsgesellschaft gegen Abretretung der Rechte ersehnt. Diese Gesellschaft verfügte dann die Ober-Postdirektion auf Ertrag des Schadens. Sie wurde aber in beiden Instanzen mit der Klage abgewiesen, und zwar mit folgender Begründung: "Die Ober-Postdirektion würde zu haften haben für einen Verzüglichkeit ihrer Beamten, soweit sie sich innerhalb des ihnen zugewiesenen Amtskreises bewegen, und sowohl die von ihnen vorgenommenen Handlungen sich rechtlich als Handlungen der von ihnen vertretenen Ober-Postdirektion charakterisieren, worum es sich aber im vorliegenden Falle nicht hande."

— Am Montag werden im Stadttheater die Aufführungen des in letzter Saison mit so großem Erfolg gegebenen Schwanks "Im weißen Rößl" wieder aufgenommen.

— Im Bellevue-Theater geht die Wallenstein-Trilogie fortan bei kleinen Preisen in Szenen, die nächsten Aufführungen sind morgen Sonnabend und Montag.

— Wer kennt nicht das Märchen vom Däumling? Sicher hat dasselbe den Kindern stets Freude gemacht, wenn es von Großmutter im Kinderstübchen erzählt wurde, aber den Däumling lebhaft gesehen hatte bisher noch Niemand. Dazu soll nun auch Gelegenheit gegeben werden, denn Herr Dr. Schmidt wird am Sonntag, in den Zentralhallen nicht nur einen Däumling, sondern ein Däumlingspärchen vorstellen, zwei winzig kleine Ergeborene, welche den Eindruck lebender Puppen machen, es sind dies die beiden indischen "Pygmäen" Fatima und Smaun. Die selben wurden vor 2 Jahren von deutschen Perlhandlern an der Mündung des Flusses Trawoddi (Hinterindien) entdeckt. Die beiden Geschwister, Fatima, ein Mädchen, Smaun, ein Knabe, befinden sich zur Zeit der Aufführung in Gefellschaft eines echten birmesischen Ehepaars von gelblicher, brauner Hautfarbe und eines etwa 10-jährigen Knaben der gleichen Rasse und bezeichnete das genannte Ehepaar, die "Pygmäen", als seine leiblichen Sprößlinge; zwischen beiden sei der normal gewachsene 15-jährige Knabe geboren. Wenn man in Betracht zieht, daß die angeblichen Eltern und der normale Knabe den reinen Typus der Indo-Chinesen, die beiden "Pygmäen" hingegen den Urtypus, der in Birmesien lebenden "Hindu" nicht verleugnen können, so gewinnt die althomeriche Erzählung von einem fabelhaften "Vorvolle" im Innern des noch wenig erforschten Hinter-Indien an Wahrscheinlichkeit um so mehr, als die vermeintlichen Eltern der kleinen aus dem Quellengebiet des Trawoddi nach dem Mündungsbereich eingewandert sind. Die kleinen sprechen das birmesische Idiom, haben aber auch schon recht hübsch deutsch gelernt und wissen sich in ihrer freundlichen, zutraulichen Weise überall Freunde und Anhänger zu erwerben. Fatima ist jetzt 17 Jahre alt, circa 52 Centimeter hoch und wiegt circa 6 Kilo. Smaun wird demnächst 16 Jahre alt, ist circa 50 Centimeter hoch und wiegt circa 5 Kilo. Ihre Kleidung ist die der vornehmen Birmen, doch legen beide auch zeitweilig moderne französische Salontüte an.

— Am Montag werden im Stadttheater die Aufführungen des in letzter Saison mit so großem Erfolg gegebenen Schwanks "Im weißen Rößl" wieder aufgenommen.

— Im Bellevue-Theater geht die Wallenstein-Trilogie fortan bei kleinen Preisen in Szenen, die nächsten Aufführungen sind morgen Sonnabend und Montag.

— Wer kennt nicht das Märchen vom

Däumling? Sicher hat dasselbe den Kindern stets Freude gemacht, wenn es von Großmutter im Kinderstübchen erzählt wurde, aber den Däumling lebhaft gesehen hatte bisher noch Niemand. Dazu soll nun auch Gelegenheit gegeben werden, denn Herr Dr. Schmidt wird am Sonntag, in den Zentralhallen nicht nur einen Däumling, sondern ein Däumlingspärchen vorstellen, zwei winzig kleine Ergeborene, welche den Eindruck lebender Puppen machen, es sind dies die beiden indischen "Pygmäen" Fatima und Smaun. Die selben wurden vor 2 Jahren von deutschen Perlhandlern an der Mündung des Flusses Trawoddi (Hinterindien) entdeckt. Die beiden Geschwister, Fatima, ein Mädchen, Smaun, ein Knabe, befinden sich zur Zeit der Aufführung in Gefellschaft eines echten birmesischen Ehepaars von gelblicher, brauner Hautfarbe und eines etwa 10-jährigen Knaben der gleichen Rasse und bezeichnete das genannte Ehepaar, die "Pygmäen", als seine leiblichen Sprößlinge; zwischen beiden sei der normal gewachsene 15-jährige Knabe geboren. Wenn man in Betracht zieht, daß die angeblichen Eltern und der normale Knabe den reinen Typus der Indo-Chinesen, die beiden "Pygmäen" hingegen den Urtypus, der in Birmesien lebenden "Hindu" nicht verleugnen können, so gewinnt die althomeriche Erzählung von einem fabelhaften "Vorvolle" im Innern des noch wenig erforschten Hinter-Indien an Wahrscheinlichkeit um so mehr, als die vermeintlichen Eltern der kleinen aus dem Quellengebiet des Trawoddi nach dem Mündungsbereich eingewandert sind. Die kleinen sprechen das birmesische Idiom, haben aber auch schon recht hübsch deutsch gelernt und wissen sich in ihrer freundlichen, zutraulichen Weise überall Freunde und Anhänger zu erwerben. Fatima ist jetzt 17 Jahre alt, circa 52 Centimeter hoch und wiegt circa 6 Kilo. Smaun wird demnächst 16 Jahre alt, ist circa 50 Centimeter hoch und wiegt circa 5 Kilo. Ihre Kleidung ist die der vornehmen Birmen, doch legen beide auch zeitweilig moderne französische Salontüte an.

— Am Montag werden im Stadttheater die Aufführungen des in letzter Saison mit so großem Erfolg gegebenen Schwanks "Im weißen Rößl" wieder aufgenommen.

— Im Bellevue-Theater geht die Wallenstein-Trilogie fortan bei kleinen Preisen in Szenen, die nächsten Aufführungen sind morgen Sonnabend und Montag.

— Wer kennt nicht das Märchen vom

Däumling? Sicher hat dasselbe den Kindern stets Freude gemacht, wenn es von Großmutter im Kinderstübchen erzählt wurde, aber den Däumling lebhaft gesehen hatte bisher noch Niemand. Dazu soll nun auch Gelegenheit gegeben werden, denn Herr Dr. Schmidt wird am Sonntag, in den Zentralhallen nicht nur einen Däumling, sondern ein Däumlingspärchen vorstellen, zwei winzig kleine Ergeborene, welche den Eindruck lebender Puppen machen, es sind dies die beiden indischen "Pygmäen" Fatima und Smaun. Die selben wurden vor 2 Jahren von deutschen Perlhandlern an der Mündung des Flusses Trawoddi (Hinterindien) entdeckt. Die beiden Geschwister, Fatima, ein Mädchen, Smaun, ein Knabe, befinden sich zur Zeit der Aufführung in Gefellschaft eines echten birmesischen Ehepaars von gelblicher, brauner Hautfarbe und eines etwa 10-jährigen Knaben der gleichen Rasse und bezeichnete das genannte Ehepaar, die "Pygmäen", als seine leiblichen Sprößlinge; zwischen beiden sei der normal gewachsene 15-jährige Knabe geboren. Wenn man in Betracht zieht, daß die angeblichen Eltern und der normale Knabe den reinen Typus der Indo-Chinesen, die beiden "Pygmäen" hingegen den Urtypus, der in Birmesien lebenden "Hindu" nicht verleugnen können, so gewinnt die althomeriche Erzählung von einem fabelhaften "Vorvolle" im Innern des noch wenig erforschten Hinter-Indien an Wahrscheinlichkeit um so mehr, als die vermeintlichen Eltern der kleinen aus dem Quellengebiet des Trawoddi nach dem Mündungsbereich eingewandert sind. Die kleinen sprechen das birmesische Idiom, haben aber auch schon recht hübsch deutsch gelernt und wissen sich in ihrer freundlichen, zutraulichen Weise überall Freunde und Anhänger zu erwerben. Fatima ist jetzt 17 Jahre alt, circa 52 Centimeter hoch und wiegt circa 6 Kilo. Smaun wird demnächst 16 Jahre alt, ist circa 50 Centimeter hoch und wiegt circa 5 Kilo. Ihre Kleidung ist die der vornehmen Birmen, doch legen beide auch zeitweilig moderne französische Salontüte an.

— Am Montag werden im Stadttheater die Aufführungen des in letzter Saison mit so großem Erfolg gegebenen Schwanks "Im weißen Rößl" wieder aufgenommen.

— Im Bellevue-Theater geht die Wallenstein-Trilogie fortan bei kleinen Preisen in Szenen, die nächsten Aufführungen sind morgen Sonnabend und Montag.

— Wer kennt nicht das Märchen vom

Däumling? Sicher hat dasselbe den Kindern stets Freude gemacht, wenn es von Großmutter im Kinderstübchen erzählt wurde, aber den Däumling lebhaft gesehen hatte bisher noch Niemand. Dazu soll nun auch Gelegenheit gegeben werden, denn Herr Dr. Schmidt wird am Sonntag, in den Zentralhallen nicht nur einen Däumling, sondern ein Däumlingspärchen vorstellen, zwei winzig kleine Ergeborene, welche den Eindruck lebender Puppen machen, es sind dies die beiden indischen "Pygmäen" Fatima und Smaun. Die selben wurden vor 2 Jahren von deutschen Perlhandlern an der Mündung des Flusses Trawoddi (Hinterindien) entdeckt. Die beiden Geschwister, Fatima, ein Mädchen, Smaun, ein Knabe, befinden sich zur Zeit der Aufführung in Gefellschaft eines echten birmesischen Ehepaars von gelblicher, brauner Hautfarbe und eines etwa 10-jährigen Knaben der gleichen Rasse und bezeichnete das genannte Ehepaar, die "Pygmäen", als seine leiblichen Sprößlinge; zwischen beiden sei der normal gewachsene 15-jährige Knabe geboren. Wenn man in Betracht zieht, daß die angeblichen Eltern und der normale Knabe den reinen Typus der Indo-Chinesen, die beiden "Pygmäen" hingegen den Urtypus, der in Birmesien lebenden "Hindu" nicht verleugnen können, so gewinnt die althomeriche Erzählung von einem fabelhaften "Vorvolle" im Innern des noch wenig erforschten Hinter-Indien an Wahrscheinlichkeit um so mehr, als die vermeintlichen Eltern der kleinen aus dem Quellengebiet des Trawoddi nach dem Mündungsbereich eingewandert sind. Die kleinen sprechen das birmesische Idiom, haben aber auch schon recht hübsch deutsch gelernt und wissen sich in ihrer freundlichen, zutraulichen Weise überall Freunde und Anhänger zu erwerben. Fatima ist jetzt 17 Jahre alt, circa 52 Centimeter hoch und wiegt circa 6 Kilo. Smaun wird demnächst 16 Jahre alt, ist circa 50 Centimeter hoch und wiegt circa 5 Kilo. Ihre Kleidung ist die der vornehmen Birmen, doch legen beide auch zeitweilig moderne französische Salontüte an.

— Am Montag werden im Stadttheater die Aufführungen des in letzter Saison mit so großem Erfolg gegebenen Schwanks "Im weißen Rößl" wieder aufgenommen.

— Im Bellevue-Theater geht die Wallenstein-Trilogie fortan bei kleinen Preisen in Szenen, die nächsten Aufführungen sind morgen Sonnabend und Montag.

— Wer kennt nicht das Märchen vom

Däumling? Sicher hat dasselbe den Kindern stets Freude gemacht, wenn es von Großmutter im Kinderstübchen erzählt wurde, aber den Däumling lebhaft gesehen hatte bisher noch Niemand. Dazu soll nun auch Gelegenheit gegeben werden, denn Herr Dr. Schmidt wird am Sonntag, in den Zentralhallen nicht nur einen Däumling, sondern ein Däumlingspärchen vorstellen, zwei winzig kleine Ergeborene, welche den Eindruck lebender Puppen machen, es sind dies die beiden indischen "Pygmäen" Fatima und Smaun. Die selben wurden vor 2 Jahren